

- 34) **Die Eucharistischen Kongresse, Ursprung und Geschichte.** Von Marg. L. de Paladini. Berlin W. 30. 1912. Verlegt bei Bernhard Porthofki (64 S.). M. — 60 = K. — 72.

Mit glühender Begeisterung und großer Sorgfalt werden in dem Werkchen die Anfänge der Eucharistischen Kongresse, die jetzt alljährlich die katholische Welt in Bewegung setzen, dem gläubigen Volke geschildert. Ein Fehler ist es, daß sich in dem ganzen Büchlein gar keine Kapitelabteilung findet. Es ermüdet das. Im Deutschen sagen wir Mecheln, nicht Malines, ebenso Berengar, nicht Berenger. Wenn es S. 36 heißt: „Als Ort für die nächste Generalwallfahrt nebst Kongreß wurde Angers bestimmt, wo gerade damals der Archidiakonus Berenger seine Irrlehren verbreitete“, so ist das wohl ein historischer Irrtum. Es muß heißen „ehemals“, d. h. im Mittelalter; denn Berengar lebte im 11. Jahrhundert. Von der im Waschzettel gerühmten würdigen Ausstattung haben wir nichts gemerkt. Das Papier ist von der gewöhnlichsten Sorte. Nicht gefallen hat uns der Ausdruck „Hl. Jesus-Hostie“. Ferner sagt man „in die Tat“ umsehen, nicht ansehen (S. 56). Uebrigens wird das Büchlein jeden Leser begeistern, und insofern erfüllt es ganz seinen Zweck.

Linz.

P. Josef Schrohe S. J.

- 35) **Im Zeichen der Zeit.** Festgabe zum Eucharistischen Kongreß. 32 Vorträge von P. Alois Schreykart S. J. Innsbruck. 1912. Tel. Rauch. (L. Pustet). (XIV u. 326 S.) 8° K 3.— = M. 3.60, gbd. K 4.— = M. 4.80.

Man hat unser Jahrhundert schon das eiserne, ja auch schon wegen der itets wachsenden Bedeutung der Presse das papierene genannt. Nach der Lichtfeite betrachtet, kann man es aber ebensogut das eucharistische Jahrhundert nennen. Ueber die namentlich durch unsern glorreich regierenden Papst in Fluß gekommene eucharistische Bewegung allseitig zu orientieren und ihren inneren Zusammenhang mit Mess- und Kreuzesopfer einerseits und mit der Herz Jesu Andacht anderseits aufzuzeigen, ist der Zweck dieses schönen, als Festgabe zum Wiener Eucharistischen Kongreß gedachten Buches. Dasselbe ist mit glühender Begeisterung für seinen erhabenen Gegenstand geschrieben und hält den Leser bis zum Schlus im Banne seiner Ideen. Frucht der Lektüre oder vielleicht besser gesagt des Studiums dieses Buches ist ein vertieftes Verständnis der beiden einander so verwandten Andachten zur Eucharistie und zum heiligsten Herzen Jesu sowie der ernste Vorfaß, beide nach Kräften zu fördern. Wenngleich alle Vorträge schön sind, so möchten wir doch dem 26. über die Schule des Heiligtums, beziehungsweise über die eucharistische Erziehung, die Palme zuerkennen. Kein für etwas Hohes noch zu begeisternder Mensch wird ihn ohne innere Ergriffenheit lesen können. Im Interesse des Buches möchten wir uns für eine hoffentlich bald zu erfolgende zweite Auflage einige Verbesserungsvorschläge erlauben. In dem 28. Vortrage hätte Maria als Königin der Priester eingehender behandelt werden können. Reichen Stoff für dieses Thema findet der Verfasser in dem Artikel, den darüber der selige Eichstätter Regens Brunner im Mainzer „Katholik“ Jahrgang 1890 (II.) S. 499 ff geschrieben hat. Auch Laurent hat in seinen mariologischen Predigten eine sich durch stupenden Gedankenreichtum auszeichnende Predigt über das Verhältnis des marianischen zum eucharistischen Kultus. Leider müssen aber die schönen Gedanken, wie es schon einmal bei Laurent nicht anders ist, aus der Hülle einer ungenießbaren Sprache herausgeschält werden. Auch Siegèle hat in seiner Betrachtung über die heilige Eucharistie als eine Zusammenfassung aller Geheimnisse des Lebens Jesu (Exerzitienvorträge S. 54 ff) herrliche Gedanken über diesen Gegenstand. Daß der Verfasser die Schlaglichter nicht mehr verwendete, d. h. die Gegner der Eucharistie nicht mehr zu Worte kommen ließ — es sei nur an den Pro-

zeß Schwarz in Deutschland und den Prozeß Hauf in Oesterreich erinnert — können wir nur zu gut begreifen. Einen herrlichen Ausspruch aus Laienmund über die östere Kommunion findet der Verfasser in Nr. 6 der Korrespondenz des Priester-Gebetsvereines „Associatio Perseverantiae Sacerdotalis“ vom 14. Juni 1912 unter der Spitzmarke „Ein Kommentar aus Laienmund zum Kommunionefkrete“ S. 91 f. S. 228 wäre unter den Pionieren der eucharistischen Bewegung auch der dritte Orden zu erwähnen gewesen. Vgl. darüber die herrliche Rede, die P. Ubald Kerber O. Cap. über diesen Gegenstand auf dem Linzer Tertiarentag gehalten hat. Daß das Buch reichen Stoff für eucharistische Predigten sowie für Herz Jesu-Predigten bietet, sei nur nebenbei bemerkt. Nur möge niemand meinen, er sei im Besitze dieser Predigten aller eigenen Arbeit überhoben. Nein, sie bieten, um einen Vergleich zu gebrauchen, nur die Wolle; das Gewebe für seine Bedürfnisse, beziehungsweise für die seiner Gemeinde muß jeder selbst herstellen. Der Preis von 3 K ist für dieses Buch nicht allzu hoch; aber sehr mäßig, wie der beigegebene Waschzettel ihn nennt, können wir ihn auch nicht finden.

Linz.

P. Josef Schrohe S. J.

36) **Predigten für die Sonntage des Kirchenjahres.** Von K. Forchner, päpstlicher Hausprälat und Pfarrer zu St Quintin in Mainz. Mit kirchlicher Approbation. Zweiter Jahrgang. Mainz. 1912. Verlag von Kirchheim u. Co. 8° (X u. 501 S.) geh. M. 3.50 = K 4.20; gbd. M. 4.20 = K 5.—.

Solche Predigten, wie sie uns hier Msgr. K. Forchner darbietet, darf jeder Prediger und Katechet mit Freuden begrüßen; denn sie sind wahrhaft Musterpredigten, sowohl was Inhalt und Form als auch Einteilung und Ausarbeitung anbelangt. Die Auswahl der einzelnen Themata für alle Sonntage des Kirchenjahres ist eine durchaus passende und zugleich praktische. Die warme Sprache, der einfache Ton, die klare Darstellung, die Anwendung für das praktische Leben, Gedankenreichtum und knappe Kürze machen diese Predigten allseits beliebt und sichern ihnen dauernden Wert.

Stift Lambach.

P. Gebhard Koppler, Domprediger.

37) **Predigten** weiland Sr. Exzellenz des hochwst. Herrn Dr Simon Aichner, resignierten Fürstbischof von Brixen. Zweiter Band: Marienpredigten. Nach seinem Tode herausgegeben vom Kapuziner-Ordenspriester P. Thomas Villanova Gerster. Mit kirchlicher Druckgenehmigung. Brixen. 1912. Buchhandlung der Verlagsanstalt Throlia. (248 S.) K 3.20.

Würdig in jeder Weise schließen sich den mit großer Begeisterung aufgenommenen eucharistischen Predigten die soeben im zweiten Band erschienenen Marienpredigten an. Wahrhaft, wir finden darin alles, was wir uns wünschen: Eine innig-zarte Liebe zur Gottesmutter Maria, glühenden Seeleneifer, der jung und alt zur lieben Mutter führen möchte, daneben eine große Begeisterung für die heilige Kirche und ihre Ansiegen und einen echten, herzerhebenden Patriotismus. Es redet das Herz zum Herzen. Die Predigten teilen sich in drei Gruppen: 1. Marienfeste mit 14, 2. Marienmonat mit 13 und 3. Marienlehre mit 11 Predigten. Dieselben sind meisterhaft durchgearbeitet, schön eingeteilt und praktisch. Sie können Priestern und Laien in gleicher Weise bestens empfohlen werden.

Stift Lambach.

P. Gebhard Koppler.